

und ihr Christentum für ein judaistisches erklärte. Wer denkt hier nicht an Luther!¹

Schon damals vielleicht oder später erst wurde M. — Tertullian berichtet es — auch ein Brief vorgehalten (vermutlich aus dem Archiv der römischen Kirche), in welchem er selbst bekannt hatte, daß er früher den Glauben der großen Kirche geteilt habe. Man braucht an der Echtheit des Briefs nicht zu zweifeln; und selbst wenn er besagte, daß M. sich, als er nach Rom kam, noch als in Glaubenseinheit mit den römischen Christen stehend gewußt hat (was ja auch der Eintritt in die Gemeinde und das Geldgeschenk beweisen), so ist das nicht auffallend²; denn M. nahm ja an, daß seine Lehre die genuine sei und daß sie daher — bis zum Beweise des Gegenteils — auch die Zustimmung der Christengemeinden finden müsse. Ganz vergeblich bemüht sich daher Tertullian, M. aus dem Brief einen Strick zu drehen. Auch sittlich ist es zu rechtfertigen, daß M., nachdem er in Pontus und in Asien abgewiesen war, in Rom nicht sofort als Reformator auftreten, sondern zunächst weiter forschen und seiner Glaubenslehre die volle Begründung geben wollte in der Hoffnung, sie würde in dieser Gestalt von der Gemeinde der Welthauptstadt und dann von der ganzen Christenheit anerkannt werden.

Gewiß mit schwerem Herzen hat M. das Urteil, das ihn ausschloß und seine Lehre als schlimmste Ketzerei ablehnte, entgegengenommen; aber nun zog er mit gewaltiger Energie die Konsequenz und begann seine reformatorische Propaganda im größten Stil. Schon wenige Jahre später, um das J. 150, schreibt Justin in der Apologie, daß sie sich über das ganze Menschengeschlecht erstreckte, und stellt M. neben den Erzketzer Simon Magus, nachdem er bereits vorher in seinem verlorenen Syntagma wider alle Häresien die literarische Bekämpfung dieses „Apostels der Dämonen“ begonnen hatte. „Marcions häretische Tradition hat die ganze Welt erfüllt“, schreibt auch Tertullian (adv. Marc. V, 19).

1 M. hat den Römern nicht vom Gott des Lichts und der Finsternis nicht vom Gegensatz des Geistes und der Materie o. ä. gesprochen, sondern von dem Gegensatz des AT.s und des Evangeliums, der die Annahme zweier Götter fordere.

2 Der Brief kann aber auch einer viel älteren Zeit angehören.